

A large, light gray graphic of a bridge with two arches spans the top half of the page. The bridge is composed of thick, rounded lines. The title 'die brücke' is centered within the bridge's structure.

die brücke

Ausgabe Nr. 1 · April 2012

Liebe Leserinnen und Leser

Neuigkeiten aus dem Szondi-Institut:

Nachdem die Szondiana künftig als Online-Publikation mit hohem wissenschaftlichem Anspruch bei der Internationalen Szondi-Gesellschaft erscheint, publizieren wir Texte und Artikel zur Schicksalspsychologie, die formal den Vorgaben der «neuen» Szondiana nicht genügen, aber für uns in der Schweiz von Bedeutung sind. Der entsprechende Fachartikel im Anhang ist zudem auf unserer Homepage www.szondi.ch als separate Rubrik «Fachartikel» aufgeschaltet. Den ersten Text über «Charakterotropismus» stellt uns freundlicherweise unsere Kollegin Ines Grämiger zur Verfügung. Wir freuen uns selbstverständlich über weitere Beiträge, die auch den Charakter von Notizen tragen können, also noch nicht den Rang «ausgegrenzter» Fachartikel erreichen, aber Impulse und Anstoss zur Diskussion geben.

Alois Altenweger und Esther Dürr

Inhalt

Aktuelles aus dem Institut	3
Interview mit Dr. phil. Mathes Seidl, Psychotherapeut SBAP und Musiker	3
Gratulationen zur bestandenen Szondi-Test-Diagnostiker-Prüfung	5
Besucher im Institut	5
Aus der Praxis	7
Angewandter Szondi-Test in Russland – Applications of the Szondi-test in Russian Federation; ein Bericht von Sergey Shustrov	7
Stichwortverzeichnis über psychologische Artikel	10
Veranstaltungen/Tagungen	11
Sommerserenade und Herbsttagung – Vorankündigungen	11
Sommerserenade 2012	11
Herbsttagung	11
Links zu weiteren Veranstaltungen	11
Buchtipps	12
Tim Parks: Die Kunst stillzusitzen	12
Angebot an unsere Leser	12
«Schizophrenie» – ein Text der Universität Zürich	12
Aus- und Weiterbildung	13
Start der Weiterbildung in schicksalsanalytischer Psychotherapie; für Kurzentschlossene Einstieg noch möglich!	13
Ausbildungslehrgang in angewandter schicksalsanalytischer Beratung; Innerseelische Dynamik – Tiefenpsychologische Prozesse	14
Neuer Ausbildungslehrgang dipl. Szondi-Test-DiagnostikerIn	14
Informationen	15
Referate des ISG-Kongresses in Nizza	15
Szondi-Gönner-Mitgliedschaft	15
Literatur aus dem Szondi-Institut – Verkauf von Büchern und Online-Publikationen	15
Renovationsarbeiten	16
Öffnungszeiten	16
Fachartikel	17
Grämiger Ines – Zum Charakterotropismus	17

Aktuelles aus dem Institut

Interview mit Dr. phil. Mathes Seidl, Psychotherapeut SBAP und Musiker

- Musikwissenschaftsstudium an den Universitäten Hamburg und Zürich
- Promotion zum Musikpsychologen
- Psychologiestudium an der Universität in Zürich
- Dipl. schicksalsanalytischer Psychotherapeut



Esther Dürr: Nach einigen Jahren als Bratschist in verschiedenen Orchestern – u. a. im Zürcher Tonhalleorchester – haben Sie in Hamburg Musikwissenschaft und an der Universität Zürich Psychologie studiert. Anschliessend haben Sie am Szondi-Institut eine Ausbildung zum Psychotherapeuten absolviert. Heute haben Sie Ihre eigene psychotherapeutische Praxis, führen aber auch Seminare durch, bei denen es um den Zusammenhang zwischen Musik und Körper, speziell um den Körper-Energetik-Klang-Ton, geht. Was kann man sich darunter vorstellen?

Mathes Seidl: Meistens wird Musik als etwas Objektives, vom Menschen Abgetrenntes, aufgefasst. In Wirklichkeit ist Musik aber Ausdruck einer sehr unmittelbaren Resonanzbeziehung zwischen Mensch und der ihn umgebenden Welt. Die genannten Aspekte von «Körper-Energetik-Klang-Ton» verweisen auf den Prozess, der sich zwischen Erleben der Welt einerseits und musikalischem Ausdruck andererseits abspielt. Für diesen Prozess des Entstehens von Musik «im» Menschen interessiere ich mich vor allem.

Esther Dürr: In Ihrem E-Book «Innenleben der Musik» schreiben Sie, dass «Musik Ausbruch aus dem Innern» ist, und ein paar Seiten weiter «Musik ist unmittelbarer Ausdruck des Lebens selbst». Sie beziehen nun das Trieb- und Bedürfnissystem der Schicksalsanalyse von Leopold Szondi in Ihre Auffassung mit ein. Wie hilfreich ist ein solches Wissen für die Musiker selber?

Mathes Seidl: Das Musikalische beruht wie alle Äusserungen menschlichen Lebens weitgehend auf elementaren energetischen Vorgängen. Da Szondi die in seinem Modell zusammengefassten Triebe – das sind für ihn «Wurzeln des Lebendigen» – nicht nur energetisch auffasst, sondern sie auch darüber hinaus mit unseren Lebenswelten verbindet, bietet sein System die ideale Grundlage, das spezifische Kräftespiel der Musik mit dem allgemeinen Kräftespiel des Lebendigen zu verbinden.

Esther Dürr: Wie hilfreich ist dies?

Mathes Seidl: Solches Wissen ist mehr als nur theoretische Information, es ist eine wirkliche lebensnahe und geistige Bereicherung. Es ist für uns Musiker doch wichtig zu wissen, «wo» in der Welt wir sind, wenn wir in der Musik sind (Sloterdijk). Man sollte «Hilfe» nicht nur im engen therapeutischen Sinn als Beseitigung von Störungen sehen, sondern auch im Sinn von geistiger Erweiterung unseres Denkens. (Das sieht Szondi übrigens im Sinne der Icherweiterung – er spricht hier von der «diastolischen Funktion des ICHs» – ausdrücklich vor.)

Esther Dürr: Tiefenpsychologisch interessant ist aber auch, dass Sie sagen, dass bei inneren, ungelösten Konflikten ein Geigenkrampf auftreten kann. Dasselbe gelte auch vom Klavierspielen und vor allem vom Singen. Wie helfen Sie da weiter?

Mathes Seidl: Eine wesentliche Erkenntnis der moderneren Psychologie ist, dass energetische Vorgänge, die unser Erleben ausmachen, körperlich spürbar sind. Hier kommt in meinem Ansatz die heute viel diskutierte, nach innen gerichtete Selbstwahrnehmung («Achtsamkeit») ins Spiel, die auf einem Zurückspüren auf die mit bestimmten Situationen – auch mit musikalischen – verbundenen inneren energetischen Bewegungen beruht (Focusingtechnik). Es hat sich gezeigt, dass diese Art des Zurückspürens Prozesse der Selbst- beziehungsweise Neuorganisation der inneren energetischen Bahnungen in Gang setzt. Auf diese Weise können wir nicht nur die in Blockaden gefangenen Energien auflösen, sondern gleichzeitig in unserem Musizieren zunehmend freier werden.

Esther Dürr: Als Therapeut sprechen Sie auch von einer Lebenshilfe durch Musik. Wie kann Musik uns helfen oder gar heilen?

Mathes Seidl: Beim erlebenden, auf die inneren energetischen Bewegungen fokussierenden Musikhören («Ganz-Ohr-Sein») kommen wir mit einer Schicht eines «anfänglichen», unintellektuellen Erlebens in Berührung, das uns in eine nahezu unmittelbare Beziehung zur Welt bringt. Das meint der Philosoph Peter Sloterdijk vermutlich, wenn er sagt, mit Musik können wir immer neu anfangen. Hier klingt, denke ich, Heilung von Grund auf an.

Esther Dürr: Ich danke Ihnen ganz herzlich für das Interview.

Und bei dieser Gelegenheit machen wir Sie gerne nochmals auf das E-Book von Dr. Mathes Seidl auf unserer Homepage www.szondi.ch, Neue Online-Publikation, aufmerksam. Das Buch stellt den Versuch dar, das Musikalische nicht, wie meistens der Fall, von den objektiven Strukturen ausgehend, sondern vom persönlich-individuellen Erleben beziehungsweise der subjektiven Wirklichkeit herkommend zu bestimmen. Eine spannende Lektüre, die empfohlen werden kann.

Gratulationen zur bestandenen Szondi-Test-Diagnostiker-Prüfung

Ende Januar und Ende Februar 2012 sind die ersten drei KandidatenInnen zur Szondi-Test-Diagnostik-Prüfung angetreten. Und während des laufenden Jahres werden auch noch die weiteren fünf Kandidatinnen die Prüfung ablegen. Wir wünschen Ihnen dabei viel Glück und gutes Gelingen.

Es freut uns nun sehr, dass wir

- Sergey Shustrov, Ekateringburg, Russia
- Susann Küng-Urfer, Köniz
- Nicole Tabany, Zürich

nach einer knapp dreijährigen Ausbildungszeit bei Ines Grämiger zum erfolgreichen Studienabschluss zum dipl. Szondi-Test-Diagnostiker bzw. zur dipl. Szondi-Test-Diagnostikerin ganz herzlich gratulieren dürfen. Wir wünschen dem Absolventen und den beiden Absolventinnen für die weitere berufliche Tätigkeit viel Freude und Erfolg.

Besucher im Institut

Prof. Yue Matsubara

Mindestens zweimal pro Jahr kommt Mrs. Prof. Yue Matsubara aus Tokio zu uns ins Institut, um einen regen Gedankenaustausch zu pflegen. Im Jahr 2010 publizierte sie in japanischer Sprache das Buch über «Szondi-Test-Diagnostik». In Tokio unterrichtet sie vor allem Studentinnen, die klinische Psychologie studieren und sich zudem für die Szondi-Test-Diagnostik interessieren. Sie selber kam 1978 durch Prof. Ryuzo Satake, welcher an der Universität in Tokio Vorlesungen gab, mit der Schicksalsanalyse in Kontakt. Sie war so begeistert davon, dass sie nach Zürich reiste, dort auch Leopold und Lilli Szondi persönlich kennenlernte. Und das Interesse war so gross, dass sie sich in die Schicksalsanalyse weiter vertiefte und sich dann auch mit dem Szondi-Test auseinandersetzte. In Japan sagt sie, sei man sehr offen für den Szondi-Test, und es besteht ein grosses Interesse. Wir freuen uns immer auf ihren Besuch, ihre lebendige und offene Art; ihre Freude und Begeisterung an der Schicksalsanalyse beeindruckt uns sehr.

Informatiklehrlinge aus Bern

Am 15. November 2011 besuchten uns Marco Guggisberg, Kaleb Tschabold und Anna Veraguth, drei Informatiklehrlinge aus Bern. Sie hatten sich vorgenommen, eine Vertiefungsarbeit zum Thema Schicksal zu schreiben. Um unsere Sicht zu diesem Thema kennenzulernen, legten sie 16 Fragen vor, die nicht nur um den Begriff Schicksal kreisten, sondern auch die Schicksalsanalyse als Therapieform betrafen.

Besuch aus Brasilien

Am 21. Dezember 2011 stattete Frau Ute Hesse, eine Psychologin aus Brasilien, mit ihrem Mann dem Institut einen Besuch ab. Frau Hesse macht Pferdetherapien, das heisst sie setzt Pferde als therapeutisches Mittel ein. Wer sich dafür interessiert, findet dazu weitere Informationen unter: www.equohesse.com.br.

Das Szondi-Institut steht für alle an der Schicksalsanalyse Interessierte offen. Die Bibliothek sowie das Nachlass-Zimmer bieten viel Spannendes zum Lesen und zur Besichtigung. Wir bitten jedoch um Voranmeldung und freuen uns auf Ihren Besuch, besonders auch aus der Ferne.

Aus der Praxis

Angewandter Szondi-Test in Russland – Applications of the Szondi-test in Russian Federation; ein Bericht von Sergey Shustrov



Sergey Shustrov,

vice-director of manufacturing firm
„KB Pribor“ in Ekaterinburg,
Russian Federation.

Here I will describe briefly, why I studied the Szondi test in the Szondi Institute in Zürich, and how it helps us every day in our work in this difficult situation on the Russian market.

Perhaps, you have heard many controversial opinions about Russia, and about how things stand there, and how real people live in this mysterious land. I myself, on my own experience felt how cautious and unsure people in Europe are when it comes to having contacts with Russian representatives. Our business partners in Germany coming on their annual audit to our firm in Ekaterinburg told us how their friends and families warned them about dangers in Russia: about criminals, about Vodka, and about beautiful and sly Russian girls chasing every foreigner. To be honest, most of these tales are over-exaggerated. But still, real situation perhaps would shock even those who expected all evil in Russia—because European view of evil is very different from what is commonly known among people as evil in Russia.

I shall start with description of our situation. Our firm manufactures fire detectors for industrial applications—best on the Russian market, and as our firm grew from a small one to a larger one, we also confronted the growing problem of personnel. In short, problem is such: older generation of mechanical workers, who could work quickly with their hands, was going away, and new young workers were either unprofessional or not having real interest for practical work. The same situation was with engineers: old Soviet technical school was going away with old generation, and new people were more money-oriented, more like managers for general questions, and not like high technical personnel. More-

over, in worst cases we could see alcohol addicts as applicants for demanded vacancies—who were sometimes talented people, or skilled in their profession, but unreliable because of alcohol (and we even saw drug addicts for less specific positions). So, we had a very big problem to find right people for our firm, where standards were high and are very high now. You can imagine that this problem was of national range, and our firm was just surviving on the highly competitive market, and leading unequal fight for our life in these hostile conditions.

Evil No. 1 was lack of professionalism of personnel. Young people would like to be bank managers, journalists, psychotherapists—at large to be in community and people-oriented professions, and very few would like to work with their hands, or with their head to make real technical products.

Another very dangerous thing was that very many employees felt extremely depressed by general social situation in the country, and by their own everyday conditions and their surroundings. This social stress led to lack of discipline and lack of attention, especially at trauma-dangerous mechanical operations.

Evil No.2 was depression in whole society and alcoholic dependence in special cases of very highly demanded personnel. This was closely connected with tendency for self-destruction and trauma, which we must absolutely avoid in our manufacturing process. We had enough hard time with alcoholics, who were talented people and needed at our firm, but truly unstable and unreliable.

Evil No.3 was easy-money oriented interests in society, race for high salaries without real estimation of own professional skills and possibilities. Illusion of all opened ways for young generation was such that most people would like to get money from the air, just for sitting and doing nothing—this was the effect of „easy money“ from oil and gas in 75 % of Russian economy. Being lazy and rich was the ideal of desires in all people till financial crisis of 2008, and has its influence up till now.

It was very difficult for our firm to find our own way in these conditions. We felt that there should be some decision to filter personnel before we admit people to work. All this led me to decision that I myself should learn to distinguish people and take final decision about accepting candidates or dismissing suspicious people.

In year 2001 at one of the seminars I first heard the name of „Szondi-test“ and got some information about its possibilities, and since then I put it my aim to find more material about this interesting subject. In 2003 I was invited to a special seminar, led by local group of Szondi-test enthusiasts. In year 2006 I was invited to a new, more profound

seminar by Mr. Alexander Smirnov, Mr. Alexander Lozhkin and Mr. Alexander Tichomirov (who did a great job in translation of published works by Dr. Friedjung Juttner into Russian, and created the Szondiian forum in Internet—specially for enthusiastic group in Ekaterinburg).

Then I faced some technical problems in my work. First of all, when a person comes for interview to get job at our firm it is most likely that I will see him or her only once, so I could really work only with one-time profiles. Second—I must get results very quickly because people want to know are they accepted or not, and as soon as possible. Third—I found out that in Russia there are only few people, with whom I could consult about the Szondi test, and only enthusiastic group in Ekaterinburg was reliable, having contacts with Zurich scientific school. Forth—there came understanding that in Russia it is impossible to get real original stimulating test material of the classical Szondi test.

To overcome these difficulties, I took advantage of one happy opportunity to visit personally the Szondi Institute and much respected Dr. Friedjung Juttner to discuss possibilities in direct contacts with the mother-institution for the Szondi test. It was in year 2010, and by this time I developed at my firm a PC-version of the Szondi test method, which gave me possibility to estimate candidates very quickly and without technical mistakes, and also allowed us to gain much additional information, such as time of reaction in client's choice of photos. We compared results of this PC method with what people say about their own situation themselves, and we were satisfied with results. This was the main point for discussion with the Szondi experts—our new PC system. And first what experts said: I first must get correct education directly in the Szondi Institute under supervision of professional tutors, so that experts knew that they could trust my approach and interpretations.

I was happy to be admitted to individual course by the leading expert for foreign students, head of Institute ISCHAP—Ines Graemiger. Ines speaks perfect English, so I felt quite at ease during our seminars, and cozy atmosphere of Ines's studio gave my felling of home. This individual course was so intensive, and it gave me real understanding how practicing Szondi experts work. Moreover, practical skills in analyzing 10 profiles of an unknown to me person were true discovery for me, because as I mentioned, I had possibility to operate only with 1 profile because of specific of my work. It was great discovery for me that Ines personally knew Dr. Leopold Szondi, and took her knowledge directly from him, Ines gave hints and comments directly from the original source of the Szondi methods. This was exciting time, but also a great challenge for my learning and analytic skills. It took me 2 years, from 2010 till January 2012 to complete my course of studies, and pass final exams at forum in the Szondi Institute.

During my course of studies in Zurich I used opportunities to consult the leading Szondi experts Ines Graemiger and Almut Schweikert—to get their professional comments about our new PC system of express diagnostics. I must say that thanks to their expressed points of view our understanding of PC version progressed considerably, so that it implemented wishes of practicing experts. Our greatest advantage, I think, is that this PC system can be used to make quick estimation of candidates when we have only few possibilities to see our client—for example during legislative process and during medical treatment, as well as the primary objective—quick assessment during interview with people who are seeking positions at our firm.

So, dear readers, as you can see, it was a long way to get real original knowledge! And during this way we learned in steps to live and survive in very hostile competitive conditions on the market—thanks to progressive methods of the Szondi test. And gradually we developed our innovate express diagnostic system, which helped us to filter people—right from wrong. At the present moment our percentage of acceptance is about 10 approved candidates out of 100 seeking job. And from these 10, whom we admitted to work, perhaps only 5 will stay in the formed personnel team at our firm. Our standards are high, and the Szondi test helps us every day to stay competitive and up-to-date.

Stichwortverzeichnis über psychologische Artikel

Mit dem Informationsportal für Psychologie und Psychotherapie in der Schweiz, welches durch uns aufgeschaltet und betreut wird, erhalten Sie mit dem Newsletter www.psychologieforum.ch regelmässig Informationen über interessante und aktuelle Berichte aus der Wissenschaft. Auf der übersichtlichen und gut bedienbaren Homepage finden Sie ein reichhaltiges Stichwort-Verzeichnis mit knapp 200 Artikeln aus allen Sparten der Psychologie. Interdisziplinär, effizient und zeitsparend können Sie sich somit auf dem Laufenden halten.

Veranstaltungen / Tagungen

Sommerserenade und Herbsttagung – Vorankündigungen

Sommerserenade 2012

Die Sommerserenade findet am **Freitag, 6. Juli 2012**, statt und steht unter dem Motto

«75 Jahre Schicksalsanalyse».

Verschiedene Schicksalsanalytiker und Schicksalsanalytikerinnen werden in kurzen Statements berichten, was ihnen die Schicksalsanalyse (und auch Szondi!) im Leben und im Beruf gebracht hat. Und in einem Referat mit dem Thema «Wie aktuell ist die Schicksalsanalyse noch?» wird dieser Frage nachgegangen. Des weitern wird Dr. Friedjung Jüttner sein neuestes Buch vorstellen, inkl. Signierstunde! Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme.

Herbsttagung

Die Herbsttagung findet am **Samstag, 3. November 2012**, statt.

Bitte reservieren Sie sich schon heute die beiden Daten; die entsprechenden Einladungen folgen rechtzeitig und sind zu gegebener Zeit auch auf der Homepage abrufbar.

Links zu weiteren Veranstaltungen

www.psychologieforum.ch und www.entresol.ch

Unter den beiden obigen Links finden Sie Informationen über aktuelle und vor allem auch interdisziplinäre Veranstaltungen. Das Psychologieforum sowie Entresol sind Netzwerke, die dem Zweck einer umfassenden interdisziplinären Plattform dienen. Angesprochen werden Psychotherapeuten, Psychiater, Psychoanalytiker, Philosophen, Theologen, Soziologen, Pädagogen, Wissenschaftler und alle, die an psychologischen Fragen interessiert sind.

Buchtipps

Tim Parks: Die Kunst stillzusitzen



Tim Parks

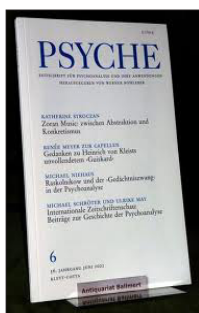
Die Kunst stillzusitzen Ein Skeptiker auf der Suche nach Gesundheit und Heilung

400 Seiten, gebunden
Verlag Antje Kunstmann
ISBN: 978-3888976803

«Gesundheit und Heilung erfahren durch Stillsitzen? Auf den ersten Blick scheint das sehr unwahrscheinlich. Dennoch weckt das Buch Interesse. Um was es wohl geht? Tim Park verlässt die gewohnten Bahnen und schreibt über sich selber. Seit Jahren geht es ihm schon nicht gut. Er hat Schmerzen im Bauch, kann nicht gut sitzen, muss zu oft aufs Klo, vor allem nachts. Das könnte an einer vergösserten Prostata liegen. Die Sache muss behandelt werden, damit er dann wieder leben kann wie zuvor, so sein Wunsch. Eine Zeit komplizierter Tests beginnt ... Alles Einbildung? Ist es psychosomatisch? Es ist ein offenes, ehrliches und auch schonungsloses Buch. Man kann von den Erfahrungen und den Erkenntnissen des Autors profitieren.»

Text aus Internet, Rezensionen.

Angebot an unsere Leser



PSYCHE. Zeitschrift für Psychoanalyse und ihre Anwendung
Neu. Jetzt Online: Das Psyche-Archive ab 1947!
Seit dem 01.01.2012 ist das Archiv der PSYCHE digital vollständig
verfügbar unter www.volltext.psyche.de!

Damit steht Ihnen der komplette Fundus der PSYCHE für Ihre therapeutische Arbeit und wissenschaftlichen Recherchen zur Verfügung. Für weitere Informationen melden Sie sich direkt beim Klett-Cotta-Verlag, f.kamann@klett-cotta.de, mit dem Hinweis auf unser Institut. Auf diese

Weise können Sie zum Spezialpreis von SFr. 124.30 den direkten Online Zugang bestellen.

«Schizophrenie» – ein Text der Universität Zürich

Und hier noch ein Hinweis auf einen Text der Universität Zürich zum Thema «Schizophrenie», abrufbar unter www.psychologieforum.ch, den wir Ihnen zur Lektüre empfehlen.

Aus- und Weiterbildung

Start der Weiterbildung in schicksalsanalytischer Psychotherapie; für Kurzenschlossene Einstieg noch möglich!

Mit einer kleinen Gruppe startet am 14. April 2012 die berufsbegleitende 4-jährige Weiterbildung in schicksalsanalytischer Psychotherapie an unserem Institut. Das erste Kursjahr, welches sechs Blöcke beinhaltet, ist folgenden Themen gewidmet:

Einführung in die Schicksalspsychologie

- Mensch und Schicksal
- Das Bedürfnissystem
- Das familiäre Unbewusste
- Therapie und das Ich
- Therapeutische Wirkfaktoren in der Praxis
- Falldarstellung einer Schicksalsanalyse

Für Kurzenschlossene: Suchen Sie eine Psychotherapieausbildung, die tiefenpsychologisch orientiert, dynamisch, schulübergreifend und fundiert ist? Wenn Sie sich noch kurzfristig für diesen Lehrgang einschreiben möchten, melden Sie sich direkt bei unserem Studienleiter, Daniel Zimmermann, daniel.zimmermann@swissonline.ch, Tel. 078 818 13 16; er gibt Ihnen gerne Auskunft. Detail-Informationen erhalten Sie auch unter www.szondi.ch, Rubrik Aus- und Weiterbildung, direkter Link:

<http://goo.gl/udkmQ>.

Ausbildungslehrgang in angewandter schicksalsanalytischer Beratung; Innerseelische Dynamik – Tiefenpsychologische Prozesse

Sind Sie bereits als Coach und in der Beratung tätig? Gehören Sie zu den Fachleuten im Personal-, Schul-, Sozial- oder Gesundheitswesen? Sind Sie in der Berufsberatung tätig? Unterstützen Sie Menschen auf der seelsorgerischen Ebene? Sind Sie an der innerseelischen Dynamik, an tiefenpsychologischen Prozessen, Abwehr und Widerstand, Übertragung und Gegenübertragung interessiert? Unsere Weiterbildung in «Angewandter schicksalspsychologischer Beratung» bietet Ihnen ein umfassendes Wissen, einen systematischen Überblick über die wichtigsten tiefenpsychologischen Konzepte, die Sie in täglichen Beratungs- und Therapiesituationen gezielt ein- und umsetzen können. Sie vertiefen Ihre Kompetenzen im kommunikativen Bereich, in der Konfliktlösung und in der Aktivierung von Ressourcen auf der Basis des schicksalsanalytischen Denkansatzes. Unsere Fachleute mit langjähriger Berufserfahrung führen anhand von Fallbeispielen und praktischen Anwendungen in die schicksalspsychologische Beratung ein. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich an unseren Studienleiter, Daniel Zimmermann (Natel 078 818 13 16 oder daniel.zimmermann@swissonline.ch); er steht Ihnen für ein ausführliches Gespräch jederzeit sehr gerne zur Verfügung.

Den entsprechenden Flyer finden Sie unter:

<http://goo.gl/gYVvp>.

Neuer Ausbildungslehrgang dipl. Szondi-Test-DiagnostikerIn

Aufruf für den neuen, spannenden Studiengang in Szondi-Test-Diagnostik!

Zugelassen sind InteressentInnen der verschiedensten Studienrichtungen aus dem sozialen, pädagogischen, heilpädagogischen sowie aus dem theologischen Bereich und den verschiedensten Beraterberufen. Natürlich sind auch zugelassen: praktizierende oder in Ausbildung befindliche Psychologen, Therapeuten, Psychiater und Mediziner an Universitäten und Fachhochschulen sowie insbesondere AbsolventInnen des Szondi-Institutes (in Beratung und Therapie). Die Aufnahme wird in einem persönlichen Gespräch besprochen.

Den entsprechenden Flyer finden Sie unter:

<http://goo.gl/wzM62>.

Weitere Auskünfte erteilen das Sekretariat oder Ines Grämiger
ines.g@sebil.ch, www.ines-graemiger.ch, Tel. 044 342 43 53.

Informationen

Referate des ISG-Kongresses in Nizza

Die Referate des Kongresses von Nizza zum Thema «Wege und Mittel zur Menschwerdung» können solange Vorrat zu Fr. 20.– beim Sekretariat info@szondi.ch oder per Telefon 044 252 46 55 bestellt werden. Die Referate sind mehrheitlich in französischer Sprache geschrieben.

Szondi-Gönner-Mitgliedschaft

Wieder einmal möchten wir Sie darauf hinweisen, dass auch Sie mit nur Fr. 50.– Gönnermitglied des Szondi-Instituts werden können. Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie unsere gemeinnützige Stiftung, die sich folgende Aufgaben gestellt hat:

- Weiterbildung von Psychotherapeuten, Coachs, Beratern
- Tiefenpsychologische und speziell schicksalspsychologische Forschung
- Publikationen

Als Gönnermitglied sind Sie auf dem Laufenden über alle Publikationen des Szondi-Instituts. Zudem erhalten Sie alle unsere Einladungen für Weiterbildungen und Veranstaltungen. Auf diese Art und Weise tragen auch Sie zur Verbreitung des schicksalspsychologischen Denkens bei. Sie finden den entsprechenden Flyer unter www.szondi.ch, Rubrik «Sekretariat/Infos», ganz unten, oder direkt unter dem folgenden Link: <http://goo.gl/zjgmE>. Füllen Sie den Flyer aus und senden Sie ihn an das Sekretariat; wir freuen uns!

Literatur aus dem Szondi-Institut – Verkauf von Büchern und Online-Publikationen

Wieder einmal möchten wir Sie auf unsere Literaturliste im Internet www.szondi.ch, Rubrik Literatur, und auf den direkten Link <http://www.szondi.ch/Literatur/index.html> aufmerksam machen. Ebenso finden Sie auf unserer Homepage die Vorträge von der Herbsttagung 2011, die dem Thema «Schuld, Scham und Sühne» gewidmet waren. Als Referenten nahmen teil: Dr. Stephan Marks, Prof. Dr. iur. Martin Killias, Frau Dr. Holzhey und Leena Hässig Ramming.

Renovationsarbeiten

Wir möchten Sie nochmals darauf hinweisen, dass das Institut im Juli/August eine umfassende Innenrenovation erlebt, sodass während dieser Zeit das Institut teilweise geschlossen bleibt und keine Räume für Sitzungen etc. zur Verfügung stehen.

Öffnungszeiten

Das Institut ist während den Renovationsarbeiten nur zeitweise besetzt; E-Mails werden aber beantwortet und Sie können auch eine Mitteilung auf dem Telefonbeantworter hinterlassen.

Montag und Donnerstag, 09.00 bis 16.00 Uhr, Manuela Eccher, Sekretariatsleiterin
Dienstag (variabel) Esther Dürr, Publikationen, Marketing und PR

Studienleiter Daniel Zimmermann
daniel.zimmermann@swissonline.ch, Natel 078 818 13 16

Das Redaktionsteam

Die nächste Ausgabe erscheint im August 2012.

Impressum

Herausgeber:
Stiftung Szondi-Institut · Krähbühlstrasse 30 · 8044 Zürich
Telefon 044 252 46 55
www.szondi.ch · info@szondi.ch

Redaktion:
Alois Altenweger (al.) · Esther Dürr (ed.)
Studienleiter Daniel Zimmermann (dz.)

Gestaltung und Bilder:
Geraldine von Aarburg · Versus Verlag Zürich

Erscheinungszyklus:
April · August · Dezember

Fachartikel

der Schicksalspsychologie und angrenzende Themen;

Artikel, Texte, Rezensionen und Kommentare

(eine Publikation des Szondi-Instituts – www.szondi.ch)

Grämiger Ines – Zum Charakterotropismus

Schon früh habe ich begonnen, einen Teil des Szonditests (die Latenzproportion) nicht nur nach dem Prinzip von Berufs- und Hobbywahl (=Operotropismus), nach dem Prinzip der Partnerwahl (=Libidotropismus) und dem Prinzip der Krankheitswahl (=Morbotropismus) zu deuten, sondern auch nach dem von mir postulierten Prinzip der Charakterwahl (=Charakterotropismus.)

Das heisst, ich habe die die 10 Triebprofile zusammenfassende Strukturformel (die Latenzproportion) immer auch als Charakterbild beschrieben und fügte so den Unterkategorien des Genotropismus (der These, dass die Bedürfnisse/Gene die Wahlen lenken) nach L. Szondi noch die These des Charakterotropismus hinzu.

Dadurch entsteht eine Charakterologie, welche auf der Annahme basiert, dass auch der Charakter durch die szondianischen Triebbedürfnisse des Menschen gebildet wird. Dies heisst, dass der Mensch auch seinen Charakter wählt und dass auch dieser teilweise genetisch verankert ist.

Man wählt sich also auch seinen Charakter aufgrund der eigenen Bedürfnisse.

Nun freut es mich, in einer Szondiana (1998, Heft 2) im Artikel «Gespräche mit Leopold Szondi» von Cornelis H. Rhyn eine interessante Aussage von Szondi gefunden zu haben. Szondi betont in diesem Gespräch, dass er glaube, dass die Triebtheorie der Schicksalsanalyse auch die Charakterologie enthalte. Er ermutigte den Interviewer, Texte zu schreiben zu Persönlichkeit, Charakter und Triebstruktur und erwähnte die Notwendigkeit einer neuen Charakterologie.

Ich denke, wir besitzen in Form des Szondi-Testes ein wunderbares Instrument zur Beschreibung des Charakters eines Menschen und zur Entwicklung einer Charakterologie, welche auf den 8, respektive 16 Triebbedürfnissen beruht.

Ines Grämiger · April 2012
ines.g@sebil.ch · www.ines-graemiger.ch